

Predigt zum 17. Sonntag im Jahreskreis 2024

Eph, 4, 1-6

„durch den Frieden“

Liebe Gemeinde, liebe Leser: innen,

die wenigen Zeilen aus dem Epheserbrief können und sollten uns helfen, wesentliche menschliche Gefühle und Haltungen in den Blick zu nehmen, ohne die das Zusammenleben und Überleben nicht denkbar wären. Demut, Frieden und Geduld werden genannt. Sind das Erziehungsziele, die wir als Christ: innen noch ernsthaft vertreten wollen?

Ich bekenne vorweg, dass ich glaube, dass ohne den Willen zum Frieden und eine aktive Hinführung zum Frieden, auch keine glaubwürdige Verehrung Gottes in welcher Religion auch immer möglich sein kann.

„bemüht euch, die Einheit des Geistes zu wahren, durch den Frieden, der euch zusammenhält.“ Eph 4, 3

Es ist doch zu fragen, inwieweit wir dieses Bemühen heute in unseren christlichen Kirchen und Gemeinden feststellen können? Bevor wir uns also durch die traurige Geschichte der christlichen Kirchen und die andauernde Bereitschaft zur Gewalt und Unterdrückung entmutigen lassen, sollten wir nach Spuren des Guten heute Ausschau halten – Bei uns und allen anderen Menschen weltweit und ihrer Suche nach Gott und Gerechtigkeit.

Welche Sinne und Gedanken brauche ich, um hier fündig zu werden?

Eine Kraft, die uns befähigt, mit der Wirklichkeit zurechtzukommen, ist ein angemessenes Selbstwertgefühl. Wir haben als Kirche – auch als katholische Kirche – eine Schatztruhe von Traditionen, Bildern, Riten und Gedanken, die auch den Menschen unserer Tage viel geben können. Alle Verantwortlichen in der Seelsorge dürfen hier aktiv werden, um zeitgemäße Formen der Vermittlung und Umsetzung zu finden. Die eigene Freude und Leidenschaft für die Sakramente, die Liturgie und die Vielfalt des Kirchenjahres müssen zu spüren sein. **Verkündigung ist keine Arbeit, sondern ein inneres Bedürfnis zur frohen Mitteilung der eigenen Heilserfahrung.**

Kann es sein, dass wir diese innere Haltung schon lange durch Vorschriften, Gewalt und Bürokratie verloren haben und in unseren Zeiten auf ein Neues

verlieren? Anpassung an die Möglichkeiten, die die Geschichte, die Politik und die jeweiligen Machtstrukturen bieten, darf nicht immer wieder zur Aushöhlung des eigentlich Inhalts und Auftrages der Kirchen sein, welcher sich aus dem Evangelium und dem Zeugnis der Prophet: innen ergibt!

Es ist an der Zeit, dass wir als Menschheit unsere gemeinsame Berufung und Hoffnung wiederfinden. Gewalt und Vergeltung, Ausbeutung der Schöpfung, Radikalismus, Rassismus und menschenverachtender Nationalismus, wie er in unseren Tagen wieder möglich geworden ,ist dürfen nicht fortgesetzt werden.

Religionen und Nationen und politische Systeme die auf Waffen und Gewalt, Ausbeutung und Unterdrückung setzen, müssen von uns Christen in Frage gestellt werden. Terror und Gewalt, Krieg und Alleinherrschaft sind keine Politik und mit dem Kommen des Reiches Gottes unvereinbar.

Da wir aber einen Gott haben, der Versöhnung um jeden Preis wollte, der seinen eigenen Sohn nicht verschonte. **ist es an der Zeit, jegliches Opfern und Töten von Menschen zu beenden.** Weil er der Vater aller ist, müssen wir demütig, friedfertig und geduldig sein. **Selbst die religiösen Führer der Christen sind oft weit von dieser Geisteshaltung entfernt.** Ich und sie vielleicht auch?

Doch es gibt keinen anderen Weg! Allein der Frieden kann die Menschheit zusammenführen! Und dies muss heute geschehen, da es morgen zu spät sein könnte!